

Der Korinthen-Baron

Es war zu der Zeit, als der „Tolle Bomberg“ durch das Münsterland ritt und mit seinen kostspieligen Streichen das Geld zum Fenster hinauswarf. Auch ein biederer Kaufmannsohn rechnete es sich einst zur Ehre an, den Baron auf seinen ausschweifenden Saus- und Brausfahrten im Kometenschweif seines Gefolges begleiten zu dürfen. Im Karneval wurde dann die Freundschaft zwischen dem Baron und dem Juniorchef der Großhandelsfirma Erdmann & Co. in K. weiter gefestigt. Am Rosenmontag veranstaltete der „Tolle Bomberg“ einen „Bösebubenball“. Erdmann Junior, der Vater weilte gerade zur Kur in Bad Salzuflen, fühlte sich von den anstrengenden Festivitäten arg strapaziert und war kaum noch in der Lage, am Dienstag seinen Pflichten im Büro nachzugehen. Dankbar nahm er daher das Angebot des Barons an, ihm dabei behilflich

zu sein. Dieser stürzte sich auch sofort in die Arbeit und ließ die Sektorkorken knallen, so daß das ganze Kontor kopfstand. Nach dem Motto: Nur einmal im Jahr ist Karneval, tanzte das gesamte Personal mit gefüllten Gläsern durch die Korridore.

Bei der Durchsicht der jetzt herausgehenden Bestellungen entdeckte der Baron auch eine Order von 800 Kisten Korinthen. Er lachte schallend: „Achthundert Kisten Korinthen, macht euch nicht lächerlich! Die brauche ich ja allein in meinem Schloßhaushalt für die Weckmänner an Sinter Klause.“ Er malte daher eine Null hinter die Zahl und ließ ein Faß Bier auffahren, damit die Lagerarbeiter auch etwas zu trinken hätten.

Bei der Im- und Exportfirma Wappmann & Co. in Bremen fiel man fast vom Hocker, als die Bestellung von 8000 Kisten Korinthen einlief. Doch

da die Firma Erdmann ein solventer Kunde war, sandte man die Bestellung weiter an Samarakis & Poldi in Athen.

Da Erdmann Senior immer noch zur Kur weilte und Erdmann Junior sich nach den Tollen Tagen nicht so rasch an den grauen Alltag gewöhnen konnte, nutzte er die Gelegenheit, dem täglichen Frühschoppen im „Großen Kurfürsten“ gleich den Dämmererschoppen folgen zu lassen, zumal er die geschäftlichen Belange durchaus dem Bürovorsteher überlassen konnte. Als er nach Tagen wieder im Büro erschien, entdeckte er die Auftragsbestätigung über 8000 Kisten Korinthen. Ihm wurde heiß und kalt. Aufgeregt blätterte er das Journal durch und entdeckte, daß der großenwahnsinnige Baron diesen Auftrag erteilt hatte. Um über die zu erwartenden Folgen dieses haarsträubenden Streiches nachzudenken, begab er sich in den „Großen Kurfürsten“ und schütete sich mit Korn und Pils zu. Als er nach Mitternacht „hochachtungsvoll“ nach Hause fand, dachte er nicht mehr an die 8000 Kisten Korinthen. Der Fall geriet vollends in Vergessenheit, als er ein paar Tage später zu den Kürassieren nach Münster einrückte, um eine Reserveübung abzuleisten. Tags ritt er seinen Gaul und nachts ging er mit dem „Tollen Bomberg“ auf Sektreise.

Als der Dienst in Münster zu Ende ging und Erdmann Junior sich auf die Heimreise begab, da wurde ihm Angst und Bange. Was würde der Vater zu dieser Fehldisposition sagen? Vor seinem geistigen Auge sah er schon eine hochaufgetürmte, riesige Korinthenkistenpyramide im Hofe stehen

und den Vater, wie er sie haareraufend umkreiste. Was würde das für ein Theater geben!

Doch wie staunte er, als er am Bahnhof mit Jubel und Glückwünschen empfangen wurde. „Herzlich willkommen“ stand in großen Lettern über dem Tor der Firma und die Fahnen flatterten im Wind. Das gesamte Personal stand im Sonntagsstaat herausgeputzt an der Straße und winkte ihm zu. Erdmann Junior konnte sich das nicht erklären. Sein Vater zeigte ihm strahlend einen Brief der Firma Wappmann & Co.. Darin stand, daß man zum großen Bedauern die Be-



stellung von 8000 Kisten Korinthen, trotz Auftragsbestätigung nicht ausführen könne, da es in Griechenland eine Mißernte gegeben hätte. Man sei nur in der Lage 1000 Kisten auszuliefern. Für die restlichen 7000 Kisten würde man pro Kiste eine Abfindung von 25 Mark zahlen. Das be-

deutete, durch einen Federstreich, eine Null, hatte die Firma Erdmann & Co. über Nacht 175000 Reichsmark verdient!

Wie schwoll Erdmann junior der Kamm, als er vom Vater zu seiner vorausschauenden Bestellung beglückwünscht wurde. Als nach Tagen endlich der Scheck der Firma Wappmann & Co. eintraf, veranstaltete er ein großes Fest, ganz nach dem Vorbild seines Freundes.

Ganz für sich aber trank er in einer stillen Ecke auf das Wohl des eigentlichen Urhebers dieses freudigen Ereignisses, den „Korinthen-Baron“ Gisbert von Romberg, den „Tollen Bomberg“.

(Reinhold Stirnberg)